

MANFRED NAESCHER

Das Geburtshaus von Peter Kaiser in Mauren, 20 x 15 x 4 cm, 2015





Manfred Naescher beim Aufbau der Ausstellung Bilder und Objekte für Peter Kaiser, Kulturhaus Rössle, Mauren (Liechtenstein), im August 2015. Foto: Ana Petrovic

Ein Einblick in das perspektivenreiche Werk des Künstlers Manfred Naescher

«Die Arbeiten werden zu Zeugen ihrer eigenen Transformation, Illusion wird konkrete Form. Was bleibt, ist die Erinnerung» (Naescher in seinem Artist Statement 2013)

Manfred Naescher, 1973 in Liechtenstein geboren, wohnhaft in Berlin, ist ein vielseitig aktiver Künstler (Zeichnung, Video, Installation, Künstlerbücher und Editionen). Im Zentrum seiner künstlerischen Praxis steht die Zeichnung – das Aquarell. Für Naescher manifestiert sich nämlich im Medium Aquarell ein Grundgedanke seines reflektierten Schaffens: «Die Idee der Erinnerung als eine Idee des Bilder-Machens: [...] Wasser und Farbe hinterlassen Spuren, eine räumlich-zeitliche Kartografie, in der der Werdegang, die Biografie des Bildes ablesbar wird.»

«Erinnerung: Die Sammlung als Gedächtnis, das Gedächtnis als Sammlung, das Museum als Erinnerungsapparat» (Naescher zu seiner Serie *Recollection 1*, 2014)

Im Rahmen einer Carte Blanche im Kunstmuseum Liechtenstein schuf Naescher 2014 mit *Recollection 1* ein für seine Arbeitsweise paradigmatisches Werk. In der Auseinandersetzung mit Werken aus der Sammlung des Kunstmuseums erstellte er 24 kleinformatige Aquarelle: «Keine direkten Abbildungen, sondern Versionen, die nur in den Umrissen die Form der ursprünglichen Werke andeuten». Ausgehend von bereits Bestehendem als Grundlage der Reflexion entstanden Zeichnungen, deren Bildinhalte zwischen vertraut und undurchdringlich oszillieren. So wurde beispielsweise aus Meret Oppenheims *Gespenst mit Leintuch* (1962) eine filigrane Schattenfigur mit angehauchter Totenmaske.

Die titelgebende *Recollection* («Erinnerung») enthält die *Sammlung* («collection»), kombiniert mit *re* («wieder»). Hierin, in der Idee der Erinnerung als «Wieder-Sammlung» zeigt sich Naeschers grundsätzlich eher konzeptueller Ansatz: Er beginnt nicht bei der Zeichnung, sondern mit einer Idee. Das Bild ist lediglich das sichtbar werdende Resultat seiner Arbeit, geschaffen in einer sie abschliessenden Geste. Recherche und Reflexion stehen bei Naescher vor dem künstlerischen Akt. So ist auch die Anzahl der Versionen keinesfalls zufällig, sondern verweist «auf Jean-Luc Godard's 24 Bilder pro Sekunde, die im (analogen) Kino die Illusion von Leben herstellen». Zu *Recollection 1* erschien ein Künstlerheft mit allen Abbildungen der Serie (erhältlich im Kunstmuseum Liechtenstein).

«Ich kann nicht mit Ferdinand Nigg über sein Werk sprechen, aber ich kann sein Werk konsultieren, das still weiterlebt in mir als

Betrachter» (Naescher in «Das bewegte Bild», einem Essay zu Ferdinand Nigg, 2015)

Naeschers Ansatz zeigt sich besonders anschaulich in seiner facettenreichen Arbeit zum Leben und Werk von Ferdinand Nigg (1865–1949): *Ferdinand Nigg mit den Tieren* umfasst eine zweiteilige Aquarell-Serie im Grossformat sowie deren kleinformatige Reproduktion in Form einer Portfolio-Edition. Sie verbindet damit «Strategien der zeichnerischen und publizistischen Tradition mit einer zeitgenössischen Auseinandersetzung mit dem Textilkünstler Ferdinand Nigg». Als Gesamtheit bietet das Werk einen guten Einblick in die Perspektivenvielfalt Naeschers, die als ein Charakteristikum sein Schaffen durchzieht.

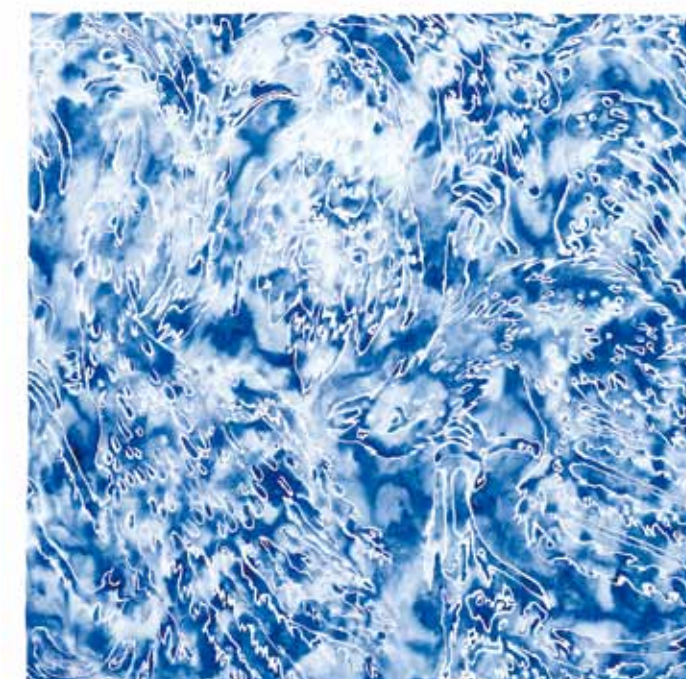
«Der erste Teil der Serie, *Ferdinand Nigg*, zeigt Szenen aus seinem Leben, basierend auf Schwarz-Weiss-Fotografien und unter Benutzung eines zeitgenössischen



To Catch a Thief, Aquarell auf Fabriano-Papier. Foto: Pedro Malacas



Vertigo, Aquarell auf Fabriano-Papier. Foto: Pedro Malacas



The Birds, Aquarell auf Fabriano-Papier. Foto: Pedro Malacas



Installationsansicht Nitroglyzerin und Chloroform, 22 Aquarelle und Mischtechniken auf Papier, diverse Formate, 2015. Foto: Ana Petrovic



Installationsansicht Der Angriff der Gegenwart auf die übrige Zeit, 24 Aquarelle auf Papier, je 30 x 40 cm, 2015
Foto: Ana Petrovic

Farbschemas» von Künstlern wie Klee, Kirchner oder Matisse, mit deren Werk Nigg – die Vermutung liegt nahe – wohl vertraut war. Der zweite Teil der Serie, *Mit den Tieren*, «stützt sich auf die häufig bei Nigg vorkommenden und mit persönlicher Bedeutung besetzten Tiermotive». Eine gewisse innere Spannung verbindet die Bildsubjekte dieser Serie; ihre Bildtitel – *Psycho*, *To Catch a Thief*, *Suspicion* oder *The Birds*, um vier Beispiele zu nennen – sind Filmtitel von Alfred Hitchcock entliehen.

Die Edition mit ihrer kleinen Auflage von zehn handgemachten Unikaten knüpft an eine Praxis vom Anfang des 20. Jahrhunderts an, an Editionen wie Alfred Kubins *Wilde Tiere* von 1920. Die in Leinen gefassten Buchschachteln mit individuell gesticktem Umschlagbild enthalten jeweils 20 Reproduktionen von Aquarellen der zwei Serien. Naescher

erarbeitete die Edition kollaborativ mit der Textilkünstlerin Amanda Fowler, die für jeden Einband ein Motiv in Kreuzstich in Anlehnung an die Tierdarstellungen bei Nigg stickte, sowie mit der Buchbinderin Leah Buckareff, die sich für die Konzeption und Herstellung der Buchschachtel in Handarbeit verantwortlich zeigt. Die Portfolio-Edition wurde 2015 im Kunstmuseum Liechtenstein im Rahmen der Ausstellung *Ferdinand Nigg (1865–1949), Gestickte Moderne*, vorgestellt.

«Die Geschichte ist eine Erfindung, zu der die Wirklichkeit ihre Materialien liefert. Aber sie ist keine beliebige Erfindung» (Hans Magnus Enzensberger 1972 in seinem Buch «Der kurze Sommer der Anarchie»)

Auch in der Ausstellung *Bilder und Objekte für Peter Kaiser*, die 2015 im Kulturhaus Rössle in Mauren (Liechtenstein) stattfand, findet sich eine Vielzahl an Sichtweisen auf ein Subjekt und seinen Hintergrund, das Leben und Werk des Pädagogen, Historikers und Politikers Peter Kaiser (1793–1864) in seinem historischen Kontext. Naescher reflektiert dabei zugleich Fragen der Geschichtsschreibung und was Geschichte eigentlich bedeutet.

So fasst der erste von fünf Ausstellungsräumen unter dem Titel *Nitroglyzerin und Chloroform* einen bewusst subjektiven und fragmentierten Eindruck des Künstlers auf das Erscheinungsjahr von Kaisers Geschichte von Liechtenstein – 1847, es war das erste Werk seiner Art – in 22 Bildern, die alle auf direkten Bildquellen von 1847 beruhen. Dabei verweist die Geste des subjektiven Eindruckes auf die

Manfred Naescher mit Frenzy, Aquarell auf Fabriano-Papier



Subjektivität der Geschichtsschreibung an sich. Nitroglyzerin und Chloroform wurden beide im Jahr 1847 erfunden, ein Sprengstoff und ein Betäubungsmittel, die im übertragenen Sinne für die umwälzenden und bewahrenden Kräfte in der Geschichte des 19. Jahrhunderts stehen. Das begleitende Künstlerbuch, eine eigenständige Edition, die das Bildmaterial der Ausstellung neu interpretiert, trägt ebenfalls den Titel *Nitroglyzerin und Chloroform*. Die Videoarbeit *Der wiederkehrende Spiegel*, die sich durch Auszüge aus Briefen von Kaiser der persönlichen Ebene annähert, findet sich neben anderen Videoarbeiten auf Naeschers Website: manfrednaescher.com.

Nitroglyzerin und Chloroform, der erste Teil der Ausstellung, wurde in rekonfigurierter Form 2015 für die regionen- und museenübergreifende Kunstschau *Heimspiel* im Kunstmuseum St. Gallen ausgewählt.

«In seinen Werken reflektiert [Naescher] das Wesen und die Formen von Kommunikation. Sein vertieftes Interesse gilt dabei der Erinnerung und der Fiktion»

(Christiane Meyer-Stoll 2014 in ihrer Vernissagerede zu Naeschers erster Ausstellung in seinem Geburtsort Eschen in Liechtenstein, in der Galerie hollabolla)

Naeschers Werk ist geprägt von seinem sensiblen Umgang mit Sprache. Kein Wunder, wie Meyer-Stoll feststellt, betrachtet man seinen Werdegang: Die Sprache an sich als Gegenstand seines Studiums der Literaturwissenschaft und Linguistik an der Universität Bern, die visuelle Sprache der Illustration, Naeschers Schwerpunkt in seinem Studium der Kunst und des Designs an der Emily Carr University of Art and Design in Vancouver (Kanada), und dann die bewegte Bildsprache im Medium Film als metaphorisches Archiv der Erinnerung.

Die flüchtigen Momente aus Geschichte und Kunst, die bei Naescher eine konkrete Bildhaftigkeit annehmen, verheimlichen ihre Herkunft nicht, aber, wie Sartre es in seinen Kindheitserinnerungen *Die Wörter* festhielt: «Ich habe die Tatsachen so genau mitgeteilt, wie mein Gedächtnis es zuließ. Aber wie weit glaubte ich eigentlich an mein Delirium?»

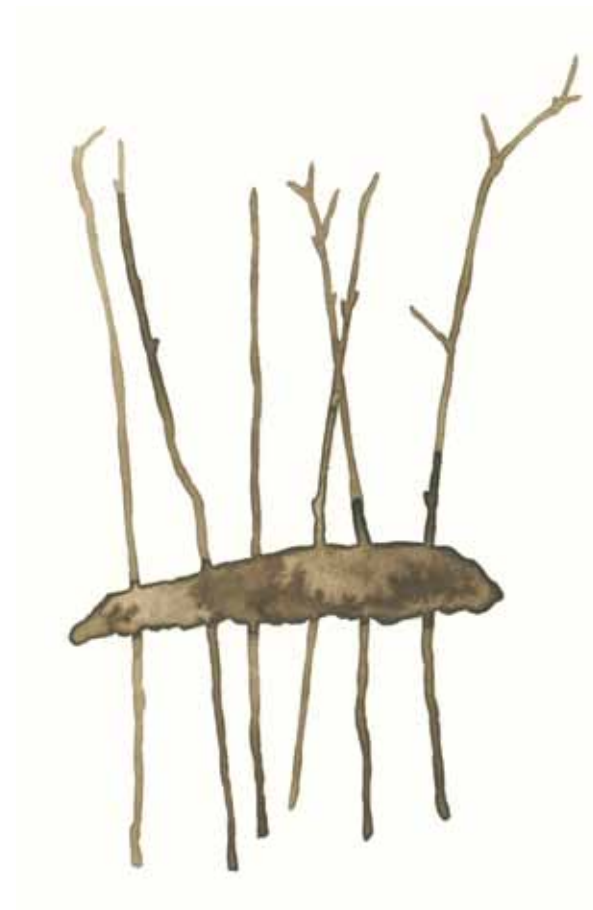
Alle Zitate, sofern nicht anders vermerkt, stammen aus Texten von Manfred Naescher.

WWW.MANFREDNAESCHER.COM

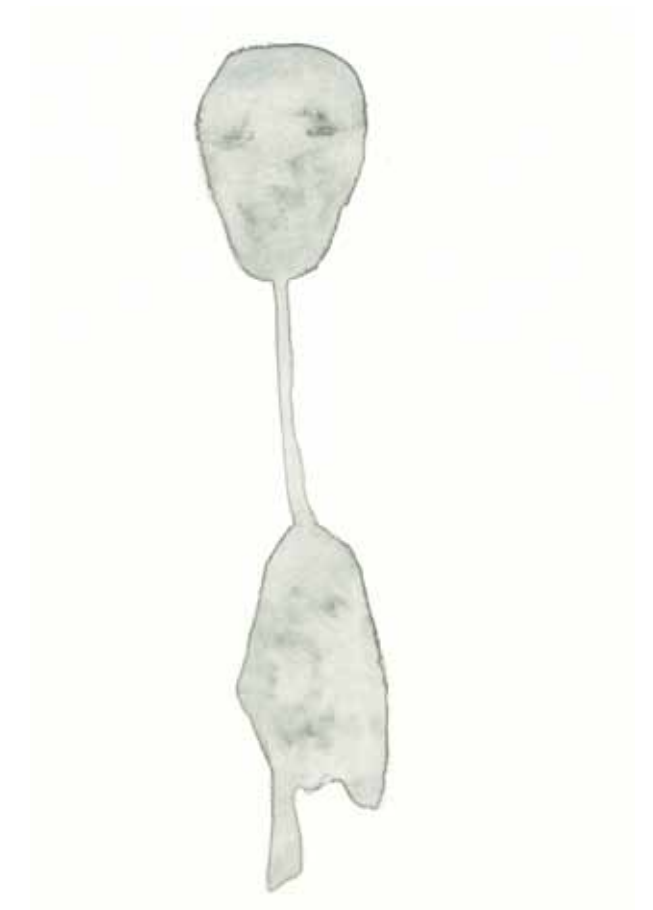
TEXT: BEAT OSPELT
FOTOS: MANFRED NAESCHER



Inventory of Shadows (Shadows 11), Aquarell auf Papier



RI.17 (Giuseppe Penone – Soffio di foglie, 1982)



RI.16 (Meret Oppenheim – Gespenst mit Leintuch [Spectre au drap], 1962)



RI.20 (Richard Serra – Duplicate [Cut Piece], 1970)



RI.6 (Otto Freundlich – Composition, 1933 [Guss 1970])